
Synergieeffekte zwischen Forschung, Praxis und Lehre an Fachhochschulen: Ein ganzheitliches Konzept

Anja Lerch, Barbara Kump, Christina Schweiger

FHWien der WKW, Währinger Gürtel 97, A-1180 Wien, AUSTRIA

1 AUSGANGSLAGE

Österreichs Fachhochschulen stehen durch ihre Schnittstellenfunktion zwischen Forschung und Praxis vor der besonderen Herausforderung, anwendungsorientierte und praktisch relevante Forschungsergebnisse für Unternehmen zu generieren und diese unmittelbar in die Lehre einfließen zu lassen. Die wissenschaftlich fundierte, praxisnahe Lehre soll den Studierenden ein dem neuesten Stand der Forschung entsprechendes Fach- und Methodenwissen vermitteln, wodurch sie zu kompetenten, gefragten Mitarbeitenden für Unternehmen ausgebildet werden. Ein wichtiges Ziel für Fachhochschulen ist demnach die Nutzung von Synergieeffekten zwischen Forschung, Praxis und Lehre. Hierzu fehlt es jedoch derzeit noch an entsprechend ganzheitlichen und evaluierten Konzepten. Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, ein solches Konzept zur Generierung von Synergien von Forschung, Praxis, und Lehre vorzustellen, das an der Fachhochschule Wien, FHWien der WKW entwickelt wurde.

2 FORSCHUNGSFRAGE

Aus der zuvor dargelegten Ausgangssituation ergibt sich folgende Forschungsfrage: *Wie können im Verlauf eines umfassenden Forschungsprojekts Synergieeffekte zwischen Forschung, Praxis und Lehre mit folgenden Anforderungen geschaffen und genutzt werden?*

- Innovative Forschungsergebnisse auf internationalem Niveau
- Unmittelbarer praktischer Nutzen für österreichische Unternehmen
- Praxisnahe Lehre durch die Vermittlung von Fach- und Methodenwissen

3 METHODIK

Das hier vorgestellte Konzept zur Generierung von Synergieeffekten zwischen Forschung, Praxis und Lehre wurde im Rahmen des durch die österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) geförderten COIN-Projektes „KMU in Veränderung“ konzipiert und erprobt. Ziel des sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Projektes „KMU in Veränderung“ ist es, wissenschaftlich fundierte Methoden zur Diagnose und Förderung strategischer Veränderungskompetenz für KMU zu entwickeln. Neben den oben beschriebenen Anforderungen für Forschung, Praxis und Lehre, mussten bei der Erstellung des Konzeptes die inhaltlichen und zeitlichen Elemente der Curricula der beteiligten Studiengänge berücksichtigt werden. Weitere Synergien sollten durch die Miteinbeziehung von internen und externen Lehrenden, sowie das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten geschaffen werden.

4 RESULTATE

Abbildung 1 zeigt überblicksartig das entwickelte Konzept zur Schaffung von Synergieeffekten zwischen Forschung, Praxis und Lehre, welches zwischen Juni 2013 und September 2014 umgesetzt wurde. Das Konzept umfasst 4 Phasen: Die (i) Startphase fokussierte den Strukturaufbau in allen Bereichen sowie die Planung möglicher Synergien. In der (ii) Explorativen Phase wurden im Forschungsteam Konzepte zur Diagnose der Veränderungsfähigkeit mit KMU entwickelt, die mit Unternehmen und Studierenden diskutiert wurden.

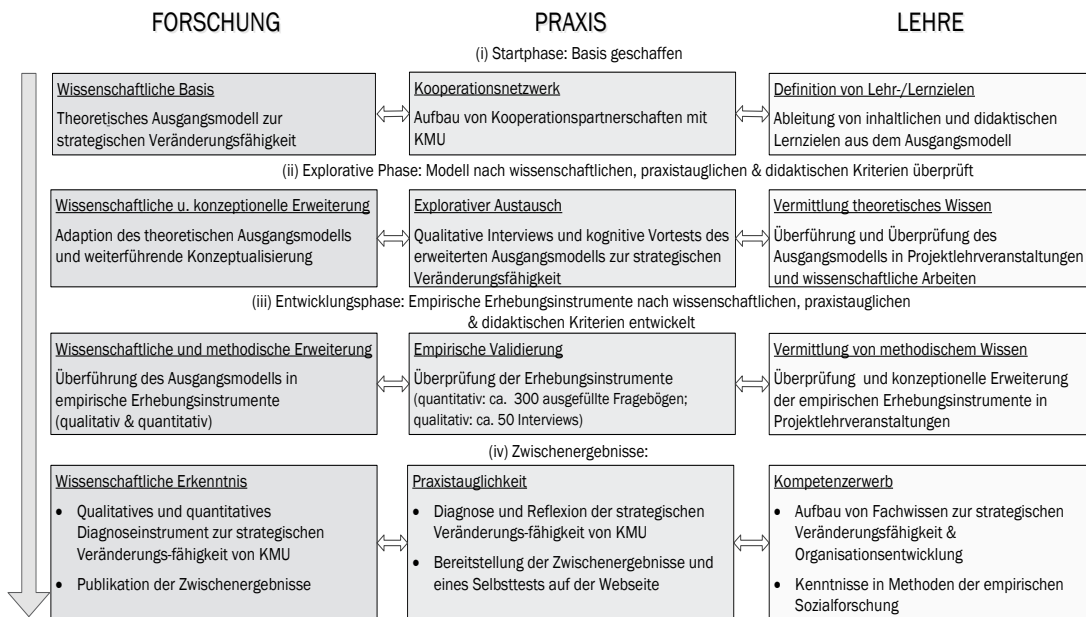


Abbildung 1. Transfer zwischen Forschung, Praxis und Lehre im Projekt „KMU in Veränderung“

Erhebungsinstrumente zur Messung der Veränderungskompetenz wurden in der (iii) Entwicklungsphase generiert, die von Studierenden in Unternehmen eingesetzt wurden. In der Phase der (iv) Zwischenergebnisse konnten in allen drei Bereichen die gewünschten Anforderungen erreicht werden: Publikationen in internationalen Zeitschriften und Vorträge auf internationalen wissenschaftlichen Konferenzen (Forschung), wissenschaftlich fundierte Diagnose der Veränderungskompetenz von beteiligten Unternehmen und praxistaugliche Publikationen (Praxis), sowie die Vermittlung von praxisnahem Fach- und Methodenwissen auf dem neuesten Stand der Forschung (Lehre).

Bei der Anwendung des Konzeptes wurde eine Reihe von wertvollen Erfahrungen für die Durchführung derartiger Vorhaben gewonnen. Einerseits ist die intensive Auseinandersetzung mit einem wissenschaftlich fundierten Ausgangsmodell in der Startphase essenziell, um die wissenschaftliche Relevanz sicher zu stellen. Weiters ist es besonders wichtig, ein Kooperationsnetzwerk aus der Wirtschaft aufzubauen, um anschließend in intensiven Informationsaustausch mit der Praxis treten zu können. Als eine gute Basis für die in der Methodik beschriebene Entwicklung eines hochschulischen Lehrkonzeptes erweist sich sowohl eine klare Definition von Lernzielen, als auch eine Überprüfung des theoretischen Ausgangsmodells auf dessen Verständlichkeit, Widerspruchsfreiheit und vor allem auf den didaktischen Mehrwert. Diese Perspektivenvielfalt lässt die Entwicklung empirischer Erhebungsinstrumente (qualitative und quantitative) zu, die in weiterer Folge von bzw. mit Kooperationspartnern und Studierenden validiert werden können. Eine gelungene Integration in den Lehr- und Forschungsbetrieb an der FHWien der WKW setzt unter anderem einen hohen Abstimmungsbedarf zwischen allen Projektmitgliedern, internen/externen Lehrenden und Personen aus der Praxis voraus. Die Bewältigung der hier genannten Herausforderungen ist jedoch sehr lohnend, da sie die Nutzung von Synergieeffekten zwischen anwendungsorientierter Forschung, Lehre und betrieblicher Praxis erlaubt.

5 SCHLÜSSELWÖRTER

Transfer, Forschung, Praxis, Lehre